

Prof.*in Dr.*in Antke Antek Engel

Queer Theorie – Queer_Pädagogik

Modul A3

Lerneinheit 4

Fakultät für
**Kultur- und
Sozialwissen-
schaften**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Wir weisen darauf hin, dass die vorgenannten Verwertungsalternativen je nach Ausgestaltung der Nutzungsbedingungen bereits durch Einstellen in Cloud-Systeme verwirklicht sein können. Die FernUniversität bedient sich im Falle der Kenntnis von Urheberrechtsverletzungen sowohl zivil- als auch strafrechtlicher Instrumente, um ihre Rechte geltend zu machen.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m², weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
Biografie	5
Danksagung.....	5
Einleitung	6
Zum Einstieg in die Gesamthematik QT/QS empfohlene Literatur	10
1 Queerness und Queering	11
1.1 undefinierbar queer.....	11
1.2 Wider die Eindeutigkeit: queere Identitätskritik	12
1.3 Identitätslogik und Binarität	13
1.4 Queer-Politiken und/oder LGBTIA-Politiken	14
1.5 Queerness, Queering und Transing.....	16
1.6 Queer Theorie als Differenzdenken.....	18
1.7 Gelebte Utopie, die am Horizont verbleibt	19
1.8 Empfohlene Literatur zur Vertiefung von Kapitel 1	20
2 Queere Politik und soziale Bewegungen	21
2.1 Von der Minderheitenpolitik zur Normalitätskritik	22
2.2 Denaturalisierung von Geschlecht, Sexualität und Begehren.....	23
2.3 Queerer Widerstand gegen jegliche Unterdrückungsverhältnisse	25
2.4 Homophobie, Transphobie, Hetero- und Cissexismus.....	27
2.5 Heteronormativität	28
2.6 Homonormativität, Kommerzialisierung und Globalisierung	30
2.7 Intersektional queer – queer intersektional	33
2.8 Empfohlene Literatur zur Vertiefung von Kapitel 2	36
3 Subjektivität und Sozialität.....	37
3.1 Doing Sex_Gender.....	38
3.2 Performativität der Norm	41
3.3 Körper und Gefühle, Affekt und Politik.....	42
3.4 inter*, trans*, non-binär.....	44
3.5 Intergeschlechtlichkeit und Personenstandsrecht.....	47
3.6 Sexualität	49
3.7 Queer Care und Konflikt.....	52
3.8 Queering Begehren.....	53
3.9 Empfohlene Literatur zur Vertiefung von Kapitel 3	55

4	Sprache, Bilder, Medien	57
4.1	Repräsentationskritik	59
4.2	Sprache der Gewalt – Sprache der Überquerung.....	61
4.3	Selbstdefinition und Gender-Pronomen	63
4.4	Körpersprache und Performance	65
4.5	Figurationen bewohnen.....	67
4.6	Lust an der Irritation in der Begegnung mit der Andersheit des Anderen	70
4.7	Empfohlene Literatur zur Vertiefung von Kapitel 4.....	71
5	Queer_Pädagogik	72
5.1	Pädagogik als Praxis.....	73
5.2	LGBTIAq* – ein pädagogisches Spannungsverhältnis	75
5.3	Pädagogik der Vielfalt und Pädagogik vielfältiger Lebensweisen	78
5.4	Sexualpädagogik/sexuelle Bildung	80
5.5	Disability Studies und Inklusionspädagogik	82
5.6	Postkoloniale und queer-dekoloniale Pädagogens.....	85
5.7	Queering Pädagogik und informelles Lernen.....	88
5.8	Empfohlene Literatur zur Vertiefung von Kapitel 5.....	90
6	Queer Theorie – Queer Studies	91
6.1	Queer(ing) MINT und STS.....	92
6.2	Mehr-als-menschlich: Humanimal Studies.....	96
6.3	Transtemporal und planetarisch queer.....	97
6.4	Empfohlene Literatur zur Vertiefung von Kapitel 6.....	100
7	Queerversität.....	101
7.1	Worlding – Welten und geweltet werden.....	101
7.2	Queere Konfliktkulturen: Caring for Conflict	106
7.3	Queerversität als Prinzip intersektionaler Gerechtigkeit	107
7.4	Empfohlene Literatur zur Vertiefung von Kapitel 7	109
	Schluss	110
	Literaturverzeichnis	112

Biografie

Antke Antek Engel, promoviertens Philosophens mit Schwerpunkten in Gender und Queer Studies sowie poststrukturalistischer politischer Theorie und visueller Kultur, hatte von Oktober 2019 bis zum März 2022 eine Gastprofessur für Gender und Queer Studies an der FernUniversität in Hagen inne. In dieser Zeit hat Engel gemeinsam mit *Filmfetch* drei experimentelle Videos zur Einführung in Queer-Theorie produziert (<https://e.feu.de/queer-theory-videos>). Außerdem ist im Rahmen einer Fileh-Förderung für innovative Lehre die Online-Plattform für Queer_Pädagogik *Gender Bites – Wild Tongues* (<https://genderbites.fernuni-hagen.de/>) entstanden.

Engel ist als Gastprofessorens sowie freiberuflich in Wissenschaft und Kulturproduktion tätig und leitet seit 2006 das bundesweit einzige Institut für Queer Theory (iQt) in Berlin (<http://www.queer-institut.de/>). Neben den *Monografien Wider die Eindeutigkeit* (2002) und *Bilder von Sexualität und Ökonomie* (2009) sowie zahlreichen Aufsätzen hat ens die beiden Sammelbände *Hegemony and Heteronormativity* (Castro Varela et al., 2011) sowie *Global Justice and Desire: Queering Economy* (Dhawan et al., 2015) mit herausgegeben.

Danksagung

Mein herzlicher Dank geht an Christoph Baumann, Nadja Körner, Naomi Röers, Nicole Spliethoff, Maximilian Waldmann und Katharina Walgenbach für das äußerst produktive Feedback im Schreibprozess dieses Studienbriefes; an die Studierenden des Seminars „Queer Theorie/Queere (Medien-)Pädagogik“ (WiSe 2021/22), insbesondere Silvana Aureli, Christiane Ehrlich, Nadine Elba Capdevila, Kira Holdenried und Steph Speil, die an der Konzeption und Themenfindung beteiligt waren, sowie an Paul Brandt, Paula Terstappen, Daniel Toufaki und an Serap Esen, ohne die die Erstellung des Manuskripts nicht gelungen wäre.

Einleitung

Vorspann: KÖRPER, FIGURATIONEN, WELTEN – queer

Im Februar 2021 sind an der FernUni Hagen drei Videos zur Einführung in Queer-Theorie veröffentlicht worden, die von Gastprofessoren Antke Antek Engel zusammen mit den Filmemachern Tali Tiller und Magda Wystub (*Filmfetch*) und einem exzellenten Team erstellt worden sind. Unter den Titeln [KÖRPER](#) (20:16 min), [FIGURATIONEN](#) (13:16 min) und [WELTEN](#) (16:00 min) eröffnen die Videos Einblicke in die Themen Geschlechtersozialisation, Sprache und kulturelle Darstellungen sowie soziale und planetarische Ungleichheitsverhältnisse. Es spannt sich ein Bogen vom ‚doing sex_gender‘ über die Kritik an Hetero- und Homonormativität bis zum posthumanen ‚Humusdenken‘ der Technowissenschaften.

Das KÖRPER-Video inszeniert Prozesse des Doing Gender zwischen normativer Zurichtung, Widerstand, Eigensinn und geteilter Praxis. Im Fokus stehen soziale Beziehungen und Queerness. ‚Queere Körper – Körper queeren‘ – gibt es so etwas wie ‚queere Körper‘? Oder ist Queering immer eine Praxis und Queerness ein Effekt, der Körper und Subjektivitäten im Prozess erfasst?

Das Video FIGURATIONEN befasst sich mit der Macht der Sprache – und damit, wie Sprache verkörpert wird. Sprache kann verletzen oder ermächtigen; sie kann Herrschaft stabilisieren oder anfechten. Deshalb fragt Queer Theorie, inwiefern Bilder von Geschlecht und Sexualität – verknüpft mit weiteren Aspekten sozialer Unterscheidung – zur Stabilisierung von Herrschaft beitragen.

Das WELTEN-Video ist ein Plädoyer für vielfältige Perspektiven auf komplexe, veränderliche und oft konfliktreiche Abläufe in gesellschafts- und weltpolitischen Zusammenhängen. Es erweist sich, dass Queer Theorie nicht nur mit intimen und sozialen Beziehungen befasst ist, sondern auch untersucht, wie Heteronormativität die Wirtschaft, das Recht, globale oder planetarische ökologische Verhältnisse beeinflusst.

Die hier angedeuteten Problemstellungen werden in diesem Studienbrief aufgegriffen und vertieft. Bezüge auf die drei Videos sowie daran anknüpfende Fragen ziehen sich als roter Faden durch die folgenden Kapitel.

Die Videos sind als OER unter folgenden Link verfügbar: <https://e.feu.de/queer-theory-videos> oder – mit deutschen, englischen oder spanischen Untertiteln – unter: <https://www.youtube.com/channel/UC98rBDWATF6bkxKNvpR4gQ/videos>

Was meint QT/QS?

Im Studienbrief verdichten sich mehr als 30 Jahre Forschung und Lehre in Queer Theory/Queer Studies (im Folgenden: QT/QS) sowie ein Jahr kollaborative Praxis beim Erstellen der Videos zur Einführung in Queer-Theorie: KÖRPER. FIGURATIONEN. WELTEN (Antke A. Engel und *Filmfetch*, 2021). Die Videos sind als Einstieg in queeres Lernen von Queer Theorie gedacht. Wenn wir einladen, sich einzelne Passagen erneut und mehrfach anzusehen, soll dies Fragen bezüglich bes-

timtmter Inhalte mit Fragen der Vermittlung verbinden: nicht nur dazu, was dargestellt wird, sondern auch dazu, wie es dargestellt wird.

Die Gleichzeitigkeit der verschiedenen Elemente des audiovisuellen, zeitbasierten Mediums Video, inklusive gesprochenem, geschriebenem und verkörpertem Text, dazu die Performance einer Freundschaft, die Pracht der Kostüme und Ausstattung sowie die Poesie der Choreografie eröffnen eine Komplexität, die ein akademischer Lehrbuchtext nicht leisten kann. Ist es trotzdem möglich, dass der Studienbrief sich von den Videos anstecken lässt?

Mehr als drei Jahrzehnte QT/QS (in sämtlichen Disziplinen) und queere Bewegungsgeschichte (weltweit) lassen sich auf ca. 100 Seiten nicht angemessen präsentieren. Was folgt, wird jedoch nicht allein aus Platzgründen eine subjektive Auswahl sein. Vielmehr soll vermieden werden, eine längst erfolgte Kanonisierung der QT/QS zu wiederholen. Petrus Liu (2015, S. 31) überzeugt, wenn er sagt, dass es rund um den Globus jeweils lokale Ausprägungen von QT/QS mit einer eigenen Geschichte gibt, auch wenn diese nicht unabhängig von dem internationalen Austausch verstanden werden können, der seit Anfang der 1990er-Jahre unter der Überschrift ‚Queer‘ erfolgt. Dieser Austausch ist asymmetrisch und von kolonialen und okzidentalischen Machtartikulationen geprägt. Um hier kritisch-verschiebend einzugreifen, folgt der Studienbrief einem herrschaftskritischen und intersektionalen Verständnis der QT/QS. Doch – wie jedes wissenschaftliche Schreiben – entsteht er notwendig von einem subjektiven Standpunkt aus, mit einem persönlichen Erfahrungshintergrund, was bestimmte Schwerpunktsetzungen oder auch Kanonisierungen – vielleicht auch entgegen der eigenen Intention – reproduziert. *Feel free to question what you read* – vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen sowie der unterschiedlichen akademischen und nicht-akademischen Wissenshorizonte, die Sie in die Lektüre einbringen.

Schwerpunkte der folgenden Ausführungen sind theoretische/philosophische Grundlagen der QT/QS, eine Verschränkung sozial-, kultur- und naturwissenschaftlicher Ansätze sowie das Anliegen, eine noch im Entstehen begriffene queer(end)e Queer_Pädagogik zu umreißen. Wie lässt sich über die Offenheit bzw. Undefinierbarkeit des Begriffs Queer kommunizieren? Gerade seine Unbestimmtheit ist für den Begriff wesentlich, stellt aber gleichzeitig eine Herausforderung in der Vermittlung dar. Es ist schwierig, über etwas zu sprechen (oder schreiben), was nicht definiert oder in fixe Vorstellungen/Kategorien gefasst werden will, sondern als veränderlich, wenn nicht fluide, gilt. Genauso vieldeutig und kontrovers wie die Begrifflichkeit ist auch die Theorie: Weder herrscht Einigkeit darüber, ob Queer als Identitätsbegriff fungieren kann, noch darüber, ob Queer auf Identitätskritik fußt oder sogar eine antiidentitäre Theorie ist. Auch gibt es Kontroversen darum, ob QT notwendig einen Bezug auf Geschlecht und Sexualität aufzuweisen habe oder ebenfalls als eine philosophische Differenztheorie oder allgemeine Kritik an jeglichen Normalitätsregimen verstanden werden kann.

Wenn sich QT/QS mit Geschlecht und Sexualität befassen, dann im Sinne einer Macht- und Herrschaftsanalyse, aber auch als ein kritisch-spekulatives Ausloten von Veränderung. Konkret geht es um die Frage, wie Körper, Geschlecht und Sexualität so zu denken – und zu leben – sind, dass sie nicht immer wieder an eine rigide Zwei-Geschlechter-Ordnung rückgebunden werden oder sich an der Norm der Heterosexualität abarbeiten müssen. Dass Heteronormativität angefochten werden soll, begründet sich darin, dass normative Heterosexualität und Zweigeschlechtlichkeit dazu dienen, Macht-, Ungleichheits-, Herrschafts- und teilweise auch

Gewaltverhältnisse durchzusetzen und zu rechtfertigen. Dies bezieht sich auf die fortdauernde Geschlechterhierarchie oder das Privileg ehevertraglich regulierter Sexualität; auf die Sanktionen und Diskriminierungen, die diejenigen erfahren, die nicht in die kulturell vorherrschende Geschlechter-matrix passen; aber auch darauf, dass Geschlechter- und Sexualitätsnormen zutiefst verflochten sind mit Ethnisierungsprozessen und Rassismen, dass sie in Migrationspolitiken aktiviert werden, Wirtschaftsprozesse und Arbeitsverhältnisse antreiben und in Ausbeutungsverhältnissen wirksam werden. Zunehmend wird auch für QT/QS intersektionales Denken bedeutsam. Erfasst werden soll das komplexe Zusammenwirken vielfältiger, teilweise gegensätzlicher Differenzkonstruktionen, um gegen sämtliche Unterdrückungsverhältnisse gleichzeitig vorzugehen.

Es folgen einige kurze Anmerkungen zu im Studienbrief verwendeten Schreibweisen sowie zu zentralen Begriffen und didaktischen Einsätzen.

Queer Theory oder Queer Theorie?

Die Schreibweise Queer Theorie, obgleich grammatikalisch verkehrt, ist bewusst gewählt, um die Erinnerung an die Herkunft aus dem amerikanischen Englisch (Queer Theory) präsent zu halten, aber dennoch der reichen deutschsprachigen Theoriebildung Ausdruck zu verleihen. Die gewählte Schreibweise soll nicht verhindern, dass andere – z. B. Sie als Studens – ihren eigenen Schreibanliegen gemäß die Leerstelle anders füllen – sei es als Queer-Theorie, Queer: Theorie, Queer_Theorie, QueerTheorie oder als adjektivische Variante wie queere Theorie oder queerende Theorie. Was signifizieren die einzelnen Varianten? Was können sie ausdrücken oder was gerade nicht?

ens: Was ist das?

Der Studienbrief bedient sich hinsichtlich genderreflektierter Sprache der Formulierung ens. Ens, der Mittelteil aus M-ens-ch, ist eine Form, um auf Menschen Bezug zu nehmen, ohne dabei ihr Gender zu markieren. Deshalb fällt sie auch unter ‚genderfreie Sprachveränderungen‘. Formen wie Aktivist*in, Lehrer_in, Student:in werden als ‚genderinklusiv‘ bezeichnet; substantivierte Partizipien wie Lehrende als ‚genderneutral‘. Ens wurde 2021 von Lann Hornscheidt und Ja’n Sammla vorgeschlagen, „[u]m eine allgemeine Form für alle Menschen zu haben. Um eine einfache Möglichkeit zu haben, sich genderfrei auszudrücken“ (Hornscheidt & Sammla, 2021, S. 51). Die Form ens kann kontextsensibel auch neben genderinklusiven und genderneutralen Formen verwendet werden.

Heteronormativität, Begehren, Figuration

Heteronormativität, Begehren, Figuration und queer – diese für QT/QS wichtigen Begriffe werden nicht im Vorfeld definiert, sondern im Laufe des Studienbriefs eingeführt, diskutiert und in unterschiedlichen Bedeutungen und Funktionen zum Einsatz gebracht. ‚Queerness‘ und ‚Queering‘ betreten im ersten Kapitel die Bühne (1.); ‚Heteronormativität‘ wird im zweiten Kapitel eingeführt (2.); ‚Begehren‘ ist Clou am Ende des dritten Kapitels, in dem es um Subjektivität und Sozialität geht (3.), und zugleich Übergang zum vierten Kapitel, wo sich ‚Begehren‘ in Sprache und Bildern manifestiert (4.). Auch ‚Figuration‘ ist Teil des vierten Kapitels. Die Kapitel fünf bis sieben bedienen sich der zuvor entwickelten Konzepte, um im engeren Sinne in

Queer_Pädagogik einzuführen (5.), im weiten Blick Queer Studies trans- und interdisziplinär aufzufächern (6.) und schließlich die Macht- und Herrschaftskritik mit der Perspektive sozialer Gerechtigkeit zu beantworten (7.). Wie schon in den Videos vorgeschlagen, soll das Konzept des Begehrens auch hier im Studienbrief einen roten Faden darstellen, der in Form ineinander verflochtener Dynamiken von Macht und Begheren (Macht&Begehren, s. Schluss) sowohl analytisch als auch transformatorisch und spekulativ durch queere Theorie und Praxis ziehen lässt.

Queer, Queering, Queerness

Der englische Begriff *queer*, der schräg oder merkwürdig bedeutet, wird in QT/QS sowohl als Adjektiv, Substantiv und Verb eingesetzt und ist allein deshalb oft vieldeutig. Das Gerundium *queering* stellt ein eigenes theoretisches Konzept dar. Die Verlaufsform verweist auf Prozesshaftigkeit: Etwas wird jetzt gerade ‚schräg‘ oder ‚merkwürdig‘. In diesem Sinne bezeichnet Queering Praxen oder Prozesse, die gewohnte Wahrnehmungsmuster und Normalitätsvorstellungen mehr oder weniger gezielt irritieren bzw. unterbrechen. Wird hingegen die Aufmerksamkeit auf einen Zustand oder eine Gegebenheit gelenkt, ist der Begriff Queerness angebracht. Auch in diesem Falle sind jedoch die Entstehungsprozesse von Interesse: Queerness kann aus (diffamierender) Zuschreibung oder (stolzer) Aneignung oder auch einer Mischung aus beidem entstehen. Diese Prozesse verdichten sich in gelebten Körpern, in Selbstverständnissen, in Beziehungen oder Kollektivität, oder auch in Objekten oder kulturellen Artefakten. Queerness kann auch aus Prozessen des Queering entstehen. Damit wäre es Ausdruck oder Effekt einer politisch aufgeladenen kulturellen Produktion. Nicht zuletzt gibt es Diskurse, die Queerness als naturgegeben behaupten, welche dazu dienen können, Diskriminierung zu rechtfertigen. Es gibt jedoch auch Ansätze, welche dieses ‚Natur‘-Argument zur Aufwertung oder positivistisch nutzen. Zusammengefasst: Der Vieldeutigkeit ist also nicht zu entkommen.

Reflexionsfragen und Lektüretipps

Jedes Kapitel wird durch Fragen ergänzt, die Sie zur Vertiefung des Studienbriefs, evtl. mit Hilfe weiterer Recherche, beantworten können. Oftmals dienen sie der Reflexion und sind nicht auf eine eindeutige Antwort ausgerichtet. Vielmehr sollen sie zum Nachdenken oder zur Diskussion anregen. Des Weiteren wird auf Videoausschnitte verwiesen, die Sie im Kontext des Studienbriefs erneut betrachten und auch auf deren Darstellungs- und Vermittlungsstrategien hin befragen können.

Die folgenden drei Fragen können Sie ohne weitere Lektüre beantworten. Vielleicht eröffnet dies interessante Erwartungshorizonte oder Wunschvorstellungen an das, was Queer ist oder sein soll – oder noch werden könnte:

Obgleich grammatikalisch verkehrt, wählt der Studienbrief die Schreibweise ‚Queer Theorie‘. Es wurde erläutert, dass dies zur Erinnerung an die Herkunft des Begriffs sowie zur Unterstützung der deutschsprachigen Theoriebildung dient. Welche Schreibweise würden Sie wählen und warum?

Die Einleitung unterstreicht, dass Queer immer vieldeutig ist. Haben Sie eine Idee, warum das so ist? Kennen Sie Beispiele, die queere Vieldeutigkeit vermitteln?

Die Queer-Theorie-Videos enden jeweils mit dem Motto: „Lust an Komplexität, Konfusion und Konflikt – that’s queer.“ Wie reagieren Sie auf dieses Motto?

Am Ende jeden Kapitels finden Sie außerdem vier ausgewählte akademische Textempfehlungen (davon je eine auf Englisch) zur Vertiefung der Thematik des Kapitels. Darüber hinaus werden im Verlauf der Kapitel Literatur- und Filmtipps eingestreut, die Zugang zum Thema über fiktionale, poetische, erzählerische oder filmische Formate ermöglichen.

Zum Einstieg in die Gesamthematik QT/QS empfohlene Literatur

Barker & Scheele (2018): *Queer. Eine illustrierte Geschichte*

Baumgartinger (2017): *Trans Studies*

Brandes/Adorf (Hrsg., 2008): *FKW* Nr. 45 zu Queer und Visueller Kultur

Collins (2000): *Black Feminist Thought*, darin: The Sexual Politics (S. 123–135)

Dietze/Haschemi/Michaelis (2012): Queer Theory und Intersektionalität

Hartmann/Messerschmidt/Thon (2017b): Queering Bildung

Jagose (2005): *Queer Theorie. Eine Einführung* [mit historischer Herleitung]

Für vollständige Literaturangaben s. Literaturverzeichnis.